



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse**

**Gemmeke, Anton**

**Paderborn, 1931**

35. Haseke Gräfin von Spiegelberg, Äbtissin 1450-1464.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9660**

brochen und ihr Inhalt umhergestreut, nachher wieder, so gut es ging, gesammelt. Dabei sind die Namenbezeichnungen meist abgerissen worden und verloren gegangen, so daß man nicht mehr weiß, was von dem Früheren noch vorhanden ist und von wem die noch vorhandenen Stücke herrühren.

### 35. Haseke Gräfin von Spiegelberg, Äbtissin 1450—1464.

#### Abstammung.

Haseke von Spiegelberg kommt zuerst als Äbtissin von Heerse vor in der oben bereits erwähnten Urkunde vom 2. Februar 1450. Vermutlich war sie eine Schwester ihrer Vorgängerin Ermgard von Spiegelberg. Haseke war die Tochter des Grafen Moriz III. (des Älteren) von Spiegelberg, der seit 1357 vorkommt und um 1420 gestorben ist, und Schwester Moriz' des Jüngeren († 1434).<sup>1</sup> Die Mutter Moriz' des Älteren war Haseke, Edelfrau von Homburg. Haseke war vor ihrem Eintritt ins Stift verheiratet. In einer Urkunde vom 6. Januar 1456 nämlich nennt sie sich „Haseke van Spengelberg, Grevynne to Pyrmunt, Ebdisse der wertliken Kerken to Herse“, und ihr Grabstein (vgl. unten) zeigt als Wappen neben dem Spiegelberger Hirsch das Pyrmontener Ankerkreuz. Ferner, ihre Nachfolgerin Gödeke von Pyrmont nennt als ihre Mutter Haseke von Spiegelberg; eine zweite Haseke von Spiegelberg ist in jener Zeit nicht nachweisbar. Und da Gödeke von Pyrmont sich 1464 auch eine Tochter Heinrichs von Pyrmont nennt, so ergibt sich, daß Haseke die Gemahlin des Grafen Heinrich von Pyrmont war, der urkundlich in der Zeit 1375—1429 vorkommt. Haseke hatte auch einen Sohn, Moriz, Grafen von Pyrmont, mit dem 1494 das Geschlecht der Grafen von Pyrmont ausstarb. Auf Grund der Verwandtschaft mit Haseke ergriff ihr Großneffe Friedrich Besitz von dem Erbe und vereinigte beide Grafschaften Pyrmont und Spiegelberg in einer Hand.<sup>2</sup>

#### Ein Schnadezug.

Am 21. September 1451 fand ein Schnadezug statt zwischen Heerse und Driburg. Wernher thodrank, Amtmann seines leuen Hern van Colne [Dietrichs von Mörs, zugleich Bischofs von Paderborn] tom Dryngenberge, bekundet darüber, daß er mit bywesende der Herrn van deme Dome to Paderborne, Steven van der Malsborch, Herman van Redelinhusen und Hinric van Belsteyn dar medde hebbe over und anne gewesen, dat Hans de Becker, Henke van Treysse, Cort Soestman und Werneke Crucemeyger eyne Sneyde gynge und togen up deme Clusberge twyschen deme stifte van Paderborne und deme stifte von Herse, dar de Ersamen Defenyne, Juncfrowen und Prestere van Herse of medde und over waren; und erst angynge twyschen Herse und Dryborch by deme freygenborne, dar de Sneyde geit ute der Helle, unde vort dar den Clusbusch, dar Inne stunden twe Sneydeböme to eyne Beerbome to buten dem Clusbusche of eyn Snadebom, und vort den Ruge langes in dat westen na deme

<sup>1</sup> Zeitschr. d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1850 S. 260—61.

<sup>2</sup> Hartmann, Der Streit zwischen Spiegelberg und Lippe um das Erbe der Grafen von Pyrmont (1494—1525) im Hannoverschen Magazin Jahrg. 5, 1—11. Stammbaum S. 4.

luttiken Bodendale, und vort vor deme Dffenberge dale na deme Groten Bodendale vor deme wolde wedder na Herße went an den Eygwech [Eggeweg] und sworen dat stavedes eydeß lysliken over de Hilgen, dat se de Sneyde also getogen und medde gegan hedden over mannigen iare by Byschop Johanß van der Hoye [1394—1398] und anderer Hern und Amptlude tyden, unde se deß of anderst nicht en wysten, dat were de rechte Sneyde, und of de olden sneyde home utwiset unde im vorder myt wantsteynen [Grenzsteinen] vorward ist. — Der Amtmann und die drei Dombherrn siegeln, lehtere mit dem Bemerken, daß sie auf Befehl ihres Kapitels beivohnen. Hyr weren medde an und over Dyderik van Nyhusen, Knape, Ludcke Schyndelwerge, Vogt tom Dringenberge, Herman Quaetfajell und ander velle Borger van deme Dringenberge, Dryborch unde Herße, de sodan Sneyde medde togen und gynge.<sup>3</sup>



Bild 38. Siegel der Aebtissin Haseke von Spiegelberg. Aus einem gotischen dreieckigen Wappenschild mit nach rechts steigendem Hirsche wächst die Aebtissin mit Stab in der Rechten und geschlossenem Buch in der Linken. Hintergrund mit Rosen besteckt. Umschrift: † S. Heseke. de. spegelberge. domine rectricis ecc[lesi]e. Hersensis. — 1458 Okt. 2. St A Marburg, Samtarchiv, Schublade 34, 4 Nr. 5.

Die hier beschriebene Schnad bildet noch jetzt die Grenze zwischen den Gemeinden Neuenheerse, Dringenberg, Driburg und Schwaney beziehungsweise den Kreisen Warburg, Hörtter und Paderborn.

1452. Knappe Burchard von der Assenburg verkauft seinen vom Stift Heerse lehnrübrigen Hof zu Schmechten für 69 rheinische Gulden an Hans Peter Langen zum Dringenberg und verspricht, ihn binnen 6 Jahren wieder einzulösen.<sup>4</sup>

1454 September 12. Jorgen Spegel, Marschall, bekennt, daß er dem Stifte Heerse und dem Kloster Gehrden einen Willebrief [Einwilligung] erwerben will vom Herrn van Colne [Bischofe] auf das Gut zu Frodenhuß, das er ihnen für 100 Gulden versezt hat, zwischen jetzt und nächsten Michael. Als Bürgen stellt er Dyderich van Nyhusen und Johan van Hegen, die sich zum Einlager in Brakel verpflichten.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> U 145. <sup>4</sup> Assenb. U B Bd. 3 Nr. 2079. <sup>5</sup> N K M Nr. 177.

Am 6. Januar 1456 setzte das Kapitel eine neue Präsenzen-Ordnung fest. Elisabeth Düwels, Dekanynne, Gysela van Herse, Fye van Stodhusen, Hinricz van Plettenberch, Heyle van Hörde, Jütte van Harthusen, Juncfern, Gerhard Krakeruge und Johan Odingk, Ebdomadare, bekunden darüber, dat wy hebben angeseen und betrachtet mannigerleyge Gebref, Schaden unde Verdeth, dat uns unde unse Kerken ankomet und anleget, dem wy so vullenkumelken nicht wedderstaen und entmoten können, alse uns wal noth und behoff were, des vele komet van Gebrefes wegen, dat wy nicht en hebbet, des wy dar to behoven, want sek leyder unse Gude, Tegeden unde alle Rente sere vermynnert, so dat wy an unsen Provenden unde deglikes Ministratien Gebref lyden moten, mer dan wy wal vormogen; doch dat nu unse Kerke ichteswes in eyne bessere Regiment komen mochte, unde by unser tyd aling nicht vorgenglik werde, des wy gerne verhodden wolden na unser macht, — so haben sie mit Zustimmung aller Benefiziaten eine neue Weise der Teilung der Präsenzien gemacht.

Zum Ersten soll das Kapitel alle Jahr einen Priester anstellen, der aufzeichnet, wer von den Jungfrauen und Benefiziaten die Präsenzien nicht verdient; die versäumten Präsenzien sollen für die Kirche verwendet werden. Auch soll man einen setzen, der vom Schreiber diese Präsenzien aufnimmt und für die Kirche davon ausgibt, was nötig ist, und darüber Rechenschaft gibt. Der Schreiber soll auszahlen, bevor er Rechnung legt von der Scriverige. Damit diese Ordinacie und Vorsatunge nicht gebrochen werde, haben sie alle unser leven Frowen der hiligen Juncfern sunte Saturnynen, unser Patronen, by unser conscientien [Gewissen] und truwe, de wy der Kerken to Herse schuldich syn, düsse Ordinacie gelovet to holdende; auch haben sie gesatiget, daß sie nach dieser Zeit keine Jungfer zur vollen Præbende und keinen Benefiziaten zum Besit seines Lehns wollen kommen lassen, bevor diese die neue Ordinacie gelobt haben.

Das Kapitel siegelt, die Priester unterschreiben. Diese Unterschriften geben uns einen Überblick über den damaligen Stand der Benefizien. Links sind die geistlichen Stellen untereinander aufgeführt, rechts daneben stehen, meist in vollen Sätzen, die Unterschriften. Vier Unterschriften fehlen.

Primus Ebdomadarius — Et ego Gerhardus Krakeruge Ebdomadarius primariae Ebdomadariae fateor praescriptam usw.

Secundus Ebdomadarius —  
 Rector Joannis evangelistae — Et ego Conradus Brendeken usw.  
 Rector s. Lamberti — Joannes Wedemeyer.  
 Rector s. Quintini — Joannes Molitor alias Tobelen.  
 Rector s. Laurentii — Bernhardus Brokland.  
 Rector s. Dionysii — Hermannus Horne.  
 Rector Joannis Baptistae — Amelungus Christiani.  
 Rector Corporis Christi — Henricus de Horne.  
 Rector s. Anthonii — Bertoldus Everken.  
 Rector s. Martini — Raveno de Rypen.  
 Rector s. Petri — Henricus Peynen.  
 Rector s. Bonifacii — Jasperus Hadnege.

Subdiaconus quartus

Subdiaconus quintus

Plebanus in Oldenherse — Johannes Peynen.

Plebanus in Ystorp —

Hesefe van Speygelberg, Grevynne to Pyrmunt [vgl. oben], Ebdisse der wertliken Kerken to Herse, bekundet auf einer besonderen cedule, die durch die Siegelriemen der Urkunde gezogen ist, daß diese Ordinacie unde Satinge mit ihrem Bulborde gemacht ist, und gelobt ebenfalls, sie zu halten.<sup>6</sup>

Die Zahl der Kanoniker (Hebdomadare) war also damals schon auf zwei herabgesunken. Es waren damals schon alle Benefizien vorhanden wie bei der Aufhebung des Stifts, bis auf das Beneficium s. Annae, welches im Jahre 1510 als viertes Subdiaconats-Benefizium hinzugekommen ist. Danach ist von dem fünften Subdiacon keine Rede mehr.

Stift Heerse und Kloster Gehrden kaufen versatzweise das Dorf Frohnhausen.

Gemeinsam mit dem Kloster Gehrden kaufte damals das Stift versatzweise das Dorf Frohnhausen. 1546 Januar 25.: Görgen Speigel, erf Marschall und Amptman tome Dringenberge, verkauft das Dorp to vrodenußen alse et dat hadde van den van rekellinghusen, dem Stifte Heerse und dem Kloster Gerden für 100 rheinische Gulden. Die Brieße, die er darüber hatte von den von Rekelinghusen, hat er den beiden Stichten überantwortet.<sup>7</sup>

1456 Februar 2. Herman von Rekelinghusen, Domhere und Scolaster in der Kerken to Paderborne, unde Amelungen, syn Beddere, Knape, verkaufen wiederkäuflich der edelen Hesefen van Spegelberg, Ebbedissen, Defaninnen und ganzen Capitele des vrygen stichtes to Heerse, und dem Proveste, Priorinnen und ganzen Convente des geistlichen Closters und stichtes to Gerden ihr Dorp to Brodenhusen myt seven und dertig Hoven, myt Gerichte, myt Gebede, myt scheperre, myt allen Rechten, Rütte unde tobehoringe, nichts utbescheden, dan alleyne, wat de van Gehrden an dem Dorpe hebt. Die Käufer sollen das Dorf gebrauchen, so redlich und geborlich ist, unde des Holtes nicht verhoven noch verhoven laten, dan na Holtunges rechte.<sup>8</sup>

1456 Februar 22. Vor dem strengen Dyderike van Nyhusen und Heren Bernher Becker, Capellan darfulves als Degeedingesluden wird ein Rezeß geschlossen zwischen dem Stift Heerse und dem Kloster Gehrden wegen Frohnhausen, das beide von den von Rekelinghus für 116 Gulden gekauft haben. Die Brieße darüber liegen to truwer Hant beim Stifte Heerse, Gehrden soll Transsumpt haben. Ferner ist beredet, daß beide Stichte scholt setten twe Holtwerden [Holzwärter] to Nyhus, de dan loven und sweren, de Holttere to Mengersen, to Frodenhusen und to Rotwersen na Holttingsrechten und malles [eines jeden] Achtwerden truveliken to verwarende; oð mach unse Fruwe van Herse eynen Knecht setten to Borgentrike, de er ere Holt de Sundere gud und sündlerly verware, und de Knecht sal of loven und sweren

<sup>6</sup> N K M Nr. 224. <sup>7</sup> N K S. 139.

<sup>8</sup> N K S. 137. Gedr. Zeitschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1853, S. 161.

beiden Stichten, ere Höltere helpen vorwaren to malkes Rechten; of so scholt beide Stichte myt den anderen to düffen Holteren horenden erven jedes Jarstive Holtinge [Holzgerichte] holden to Nyhus, eyn by love und eyn by byse, und up den Holtlingen Bröge, de schal men utmanen, und war dar Kosten upginge, dat sal malk stan na Untal syner Achtwert, und wat dar aff velle, dat sul me deilen na malkes Achtwerden.

Of ys bereid umme dat Dory, Gerichte und Gebede to Frodenhusen und sunderlig umme den Achter und weise darfulves, dat se dat bemeygheren mogen edder umme scheppel hüre ut doen und eynen Knecht dar to krigen, dat truweliken to verwarende, und wat davan velle, schal me betalen to behof beider Stichte in ein Hus to Gerden und dat deilen na Inhalt erer Breve, de se over Frodenhusen hevet; und zeygede de Provest myt synem Ploge sunderlig wat, dat solde he verhören gelyk einem anderen.<sup>9</sup>

1463 September 17. Der Bizekamerarius (von Elmerinkhausen) zu Paderborn bekundet im Gericht im Paradiese [am Dom]: Zwischen dem Stift Heerse und Kloster Gehrden als Klägerinnen einerseits und Amelung von Redelinghusen andererseits ist Streit entstanden wegen einiger Waldparzellen, besonders um den großen und kleinen Fortling. Die Klägerinnen behaupten, sie gehören zu den ihnen verletzten Gütern zu Frodenhusen, was Henrich van Immesen, der Vertreter des Verklagten, bestreitet. Der Bizekämmerer entscheidet zugunsten der Klägerinnen.<sup>10</sup>

1452 verkaufte Vorchart van der Uffeburg die Hälfte seines großen Meierhofes zu Schmechten wiederkäuflich an das Stift für 60 rheinische Gulden. 1456 verkauften auch Berndt und Dieterich Gebrüder von der Uffeburg die andere Hälfte dieses Hofes an das Stift für 30 Gulden (vgl. Urk. von 1583 März 10.). Darauf bezieht sich die folgende Urkunde.

1456 Februar 22. Vor Cord van Nedere, Vormester to Bracle, bekennen Henrich nulner und siverd up dem tii, Borger to Bracle, daß sie dem Kapitel zu Herse gelobt haben, zu „vogen und bestellen“, daß Goste, Schwester Berendts von der Uffeburg, im nächsten Jahre nach date dieses Brieses williget in den Kauf, den Bernd und sein Bruder Diderich mit dem Stifte geschlossen haben wegen der Hälfte des Meierhofes zu Schmechten; falls das nicht geschehen sollte, werden sie den Schaden, der dem Stifte entstehen sollte, ersetzen.<sup>11</sup>

#### Stiftung des Salve Regina.

Außer den hauptsächlich in Messen bestehenden Jahrgedächtnissen wurden bisweilen auch andere Andachten gestiftet. So 1456 Februar 8., wo das Kapitel bekundet, dat wy hebbet entfangen 24 gude rynsche Gulden, de uns erbar fromme lüde ume selicheit willen erer sele to eyner Memorien gegeben hebt, so dat wy und unse Nakomenen in unser Kerken to Herse vor sünte Peters altare alle jahr to ewigen tyden in der vasten des avends jungferen unde prestere, de hvr residieren, sempeliken singen sollen unser leven vrowen to eren Salve regina; und dat sollen eyrsten beginnen twe, de jüngesten junferen, mit der Antiphon Ave, Maria, gratia plena, Dominus tecum, und dan sal ein Prester anheven salve

<sup>9</sup> N K M Nr. 151. <sup>10</sup> U 154. — N K M Nr. 200 <sup>11</sup> A Nr. 1 fol. 5.

Regina, unde darna alma Redemptoris mater, este recordare, unde dann darna soll deselbe Prester lesen ein Bersyfel unde Collecten de Domina nostra; unde des singendes solle wy alle jahr beginnen up den ersten Dinschedag na dem sundage oculi [dritter Fastensonntag], unde sal waren winte an den Dinschedag na Palmen lest to singende, unde de Rente sol men teylen in so mannic teyl, als der avende is Salve Regina to singende; die anwesenden Jungfern und Priester sollen das Teil unter sich teilen zu gleichen Teilen; und of sol men to vorne von der Rente kopen ein half punt wasses, dar man twe lecht van make, de dan de tyd lant up sünste Peters altare sollen brennen.<sup>12</sup>

1456 Dezember 21. Die Gebrüder Johann und Friedrich Redeken und Gertrud, ihre Mutter, verkaufen wiederkäuflich mit Zustimmung der Äbtissin Heseke van Speigelberg dem Henrike Vormyddage [?], Priester, und Corde, seinem Bruder, den groten Eyhof, inhaltende dre Hove Landes, gelegen in der Veltmarke to Dulenherse.<sup>13</sup>

1457 März 17. Heseke geboren van Spegelbergh . . . des . . . stiffs to Herse ebdiffe bekennt: So als . . . Hinred van Gerwigeshusen sek beklaget soll pachtgudhey van uns und unßen stiffe to erven pachtrechte hevet vor dem wulffhaigen im veldde to langel gelegen sere verergert und ganzliik verswefet oft tom deel verkommen sy so dat et sodane pacht nicht woll iarlikes gedregen konne als wint to düffer tyt ghedain hevet undt uns um ghenade to doinde gebeden So hebbe wy eme . . . genade gedain . . . dat se all jar up Sinte Tomas dagh, uns . . . mede sefsteinhalben [15<sup>1/2</sup>]<sub>2</sub>] kopmans gulden betalen sollen . . . medt vulbort unfers Capitels to Herse . . . Degeedingeslude hy by und over zint gewesen Hinrek Spegell tom Desenberge, Otto van Holthusen und Engelhardt van Nihusen.<sup>14</sup>

1459 November 24. Rave van Riepen, Prester, nu tor tyd Rektor des Epistolen Leyns sünste Mertins Altars in unser Kerken to Herse, vermach dem Stift eine jährliche Rente von 10 Gulden, die er durch Urkunde vom 6. Januar 1449 von der Stadt Borgentrike für 160 rheinische Gulden gekauft hat. Davon soll jährlich eine Mark Paderborner Währung fallen to dem Gebuwe unser Kerken; das andere soll der Rektor s. Martini bekommen und dafür täglich die Vigilie beten und wöchentlich eine Messe lesen hier im Orte, entweder selbst oder durch einen anderen; ist er suspendiert, abwesend oder saumfelig, so bestellt das Kapitel einen anderen.<sup>15</sup>

1461 April 19. Eyhlebracht van Schachten, Knappe, bekennt, das er von Haseken van Spegelberg, Ebtissen to Heerse, und erme stichte zu Pachtgudesrechte empfangen hat vyf Hove Landes gelegen to Schachten, de of horet in dat Ampt to Schachten, die das Kloster Hardehusen der Äbtissin und ihrem Stifte zu seinem und seiner Erben Behuf übergeben hat und wovon er und seine Erben alle jar up sünste Mertins Hochtit betalen sollen dre Mark swarer penninge, als to Wartberg ginge und geve sint, to pachtgulde.<sup>16</sup>

<sup>12</sup> N K S. 204. <sup>13</sup> U 149. — N K M Nr. 162. Auszug.

<sup>14</sup> Dr. Pergam. St A Marburg, Urk. Abtlg. 11 des Fürstl. Waldeck. Archives Nr. 4721 (Archiv d. Kl. Arolsen). Gesl. Mitteil. d. S. Mittelschullehrers Hartmann in Hildesheim.

<sup>15</sup> N K M Nr. 141.

<sup>16</sup> N K S. 155. Gedr. Zeitschr. d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1853 S. 162.

1461 Juni 5. Die Gebrüder von der Affeburg verkaufen wiederlöslich ihren halben Dorfzehnten zu Rifele, wovon die andere Hälfte zum leyn sante Mertins in dem Dome to Paderborne gehört, für 188 rheinische Goldgulden, wovon 100 gehören dem Buvemester und dem Distributor im Dome, 48 dem Kapitel und 40 den Vier Priestern im Dom. Haseke van Spiegelbergh, vrowe to Herffe, stimmt zu.<sup>17</sup>

#### Äbtissin Hasekes Tod und Grab.

Äbtissin Haseke von Spiegelberg hat ihre Würde einige Zeit vor ihrem Tode niedergelegt. Bei diesem Wechsel in der Abteibesehung scheint es zu einigen Irrungen gekommen zu sein. So erscheint die Nachfolgerin bereits in einer Urkunde von 1462, worin Godeke, Eddele van Pirmont, Ebdisse des wertliken Stichtes Heerse, bekennt, daß sie Friedrich Redeken mit den Dienstgütern als dem großen Tyhof und dem Krummenhof mit sees Rottsteden in dem Dorpe to ouden herffe und sees hove Landes darfulves in der marke belegen belehnt hat, wie solke Gode an se van Geiselen von Herse er Moder und Grottemoder gekommen sint unde an uns gebracht hebben. Diese Belehnung soll Friedrichs Mutter unschädlich sein; sollte auch Friedrich sterben, so soll Ilse, seine Frau, die Leibzucht haben.<sup>18</sup>

Am 21. Mai 1463 dagegen befunden wieder Haseke van Spegelberge, Elseke Düvels, Defenynne und ganze Kapitel to Herse, daß sie Bernd Brokland eine jährliche Rente von 12 Gulden verkauft haben; davon sollen 3 ad festum s. Laurentii verwendet werden, 3 zu zwei Memorien, 3 zum Kirchenbau, 2 zum Unterhalt der Künne Edelerfen und 1 Gulden zum Bau des Rektors s. Laurentii. Nach dem Tode der Edelerfen fallen die für sie bestimmten 2 Gulden auch zum Kirchenbau.<sup>19</sup>

Sollte bloß ein Schreib- oder Lesefehler vorliegen bei einer dieser Urkunden? Weiterhin kommt dann nur Godeke von Pirmont vor.

Haseke von Spiegelberg starb in Heerse, wo ihre Grabplatte noch vorhanden ist. Diese lag früher im östlichen Teile des südlichen Seitenschiffes im Fußboden. Im Jahre 1913 wurde sie an der Südwand des Chores neben dem Hochaltare aufgerichtet. Sie zeigt oben das Spiegelbergische Wappen, einen Hirsch, unten das Pirmonter Wappen, das Ankerkreuz, in primitiver, konturmäßiger Ausführung. Ringsum die Umschrift [mit Abkürzungszeichen]:

anno dni mcccclxii obiit nobil dna h a s k e Spegelberch feia sexta post dmca. oculi c' aia requescat i pace ame. Zu Deutsch: Im Jahre des Herrn 1465 starb die Edle Frau Haseke Spegelberch Freitag nach dem Sonntage Oculi [dritter Fastensonntag], deren Seele ruhe in Frieden. Amen.

Im Nekrologium findet sich eingetragen: XI kl. aplis [biit] Haseke de Spegelberch. Hiernach starb sie also am 22. März, nach der Grabchrift am Freitag nach Oculi; dieser Freitag aber fiel auf den 22. März im Jahre 1465. Die zwei letzten Striche in der Jahrzahl der Grabchrift sind also nicht, wie bisher immer, als zwei Einer, sondern als u = 5 zu lesen.

<sup>17</sup> Affeb. U B Bd. 3, Nr. 2159. <sup>18</sup> U 152. N K M Nr. 162. Auszug.

<sup>19</sup> N K M Nr. 230. Auszug.